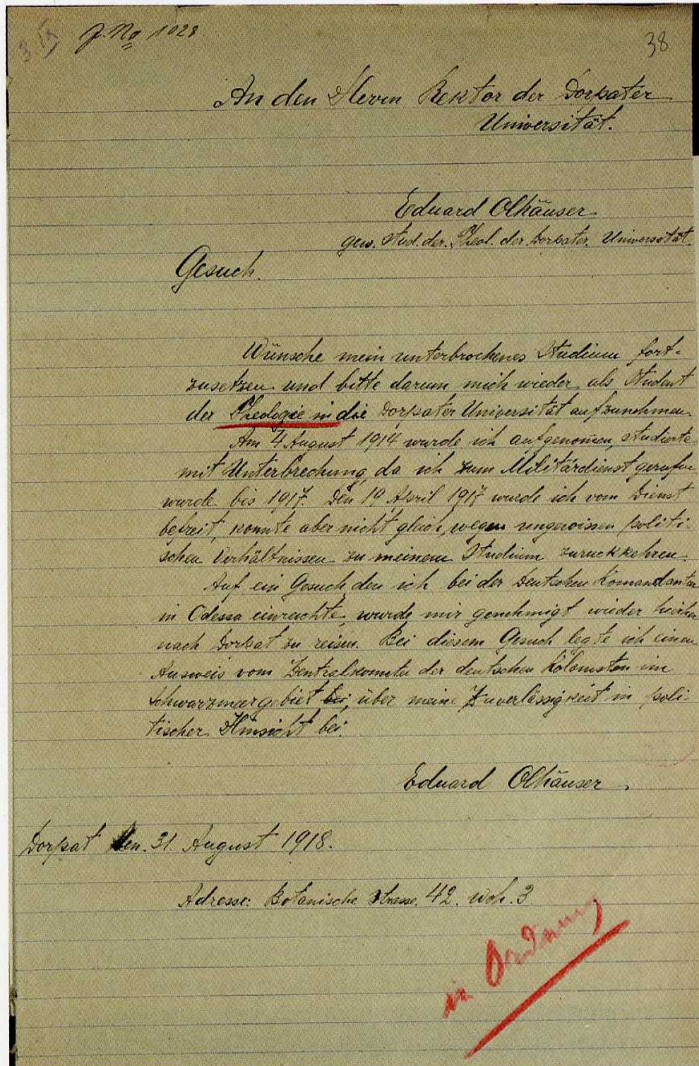


Dr. Viktor Krieger

Teile 1 bis 17 in den vorigen VadW-Ausgaben

Verzeichnis der deutschen Siedler-Kolonisten, die an der Universität Dorpat 1802-1918 studiert haben (alphabetisch geordnet) – Teil 18



Olhäuser (Ohlhäuser, Ohlhäuser), Eduard
(19.4.1893 – nach 1918), geb. in Freudental (Nikolajewka, Nikolajewskoje), Kirchspiel Freudental (Alt-Freudental), Kreis Odessa, Gouvernement Cherson. Vater: Lukas (Lucas), Mutter: Katharina, geb. Heitzmann (Heizmann). 1907–1914 besuchte Eduard ein Kna-

bingymnasium in Akkerman und erwarb dort im Juni 1914 sein Abiturzeugnis. Am 4. August des gleichen Jahres ließ es sich an der Theologischen Fakultät in Dorpat immatrikulieren. Wohl wegen des ausgebrochenen Weltkrieges und der Schwierigkeiten, ins ferne Dorpat zu gelangen, wechselte Olhäuser seit Beginn des Jahres

1915 zur Universität in Odessa, an die Physikalisch-Mathematische Fakultät. Seit Ende des Jahres bemühte er sich um die Rückkehr nach Dorpat und wurde im März 1916 hier erneut aufgenommen. Vom September 1916 bis April 1917 diente Olhäuser in der russischen Armee und konnte das Studium wegen der unübersichtlichen politischen Lage nicht wieder fortsetzen.

Erst 1918, in der Zeit, als sich die Ukraine und das Baltikum unter der reichsdeutschen Besatzung befanden, konnte Olhäuser ein kurzzeitiges Studium in Dorpat in den Monaten September–November 1918 aufnehmen. Insgesamt belegte er in Dorpat vier Semester im Fach Theologie.

Weiteres Schicksal unbekannt.



Pauli, Leonhardt
(20.7.1896 – nach 1917), geb. in Anton (Sewastjanowka), Kirchspiel Goly Karamysch (Balzer), Kreis Kamyschin, Gouvernement Saratow. Vater: Karl, Mutter: Charlotte, geb. Hardt, beide eingeschrieben in der Bauerngemeinde in Anton, lebten in Taschkent.

Leonhardt (reformierten Glaubens) absolvierte am 23. Mai 1916 das Knabengymnasium mit Reifezeugnis in Taschkent (Turkestan), das er seit August 1910 besuchte.

Am 27. Juli 1917 wurde er an der Historisch-Philologischen Fakultät, klassische Abteilung,

in Dorpat immatrikuliert. Nur wenige Monate später, im September, regte er seine Versetzung nach Saratow an, um dort an der gleichnamigen Fakultät zu studieren, die an der hiesigen Universität am 1. Juli 1917 eröffnet wurde (bei ihrer Gründung im Jahr 1909 bestand die Universität Saratow nur aus der Medizinischen Fakultät).

Weiteres Schicksal unbekannt.



Prieb, Friedrich Traugott
(5.2.1872–?12.1901), geb. in der Tochterkolonie Mursakemeltschi (?), Kirchspiel Neusatz, Kreis Perekop, Gouvernement Taurien auf der Krim. Vater: Johann, aus dem Siedlungsgebiet Prischib an der Molotschna stammend, Mutter: Eleonore, geb. Hinkel. Die Familie war in der Bauerngemeinde Aksjuru-Konrat, auch Johannistal genannt, im Bestand des Amtsbezirks (wolost) Tatanaisk im derselben Kreis, eingeschrieben.

Nach dem Abschluss der Missions(Zentral?)schule in Neusatz und einem Jahr Privatunterricht in Dorpat besuchte Prieb 1888/89 das Hugo-Treffnerische Privatgymnasium. Das Reifezeugnis erwarb er im Juni 1894 am Gymnasium zu Dorpat, das er fünf Jahre besuchte.

Am 23. August wurde Prieb an der Universität Dorpat immatrikuliert, zunächst an der



Dr. Viktor Krieger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des vom Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales geförderten Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland in Nürnberg.



Dieses Projekt wird gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

